

Ablesetermine

> Im Oktober 2016 werden im Auftrag der ovag Netz AG in Alsfeld, Antrifttal, Gemünden, Grebenau, Homberg, Kirtorf, Lauterbach, Romrod, Schlitz, Schwalmatal und Wartenberg die Stromzähler abgelesen.

> Im November 2016 folgen Friedrichsdorf (Burgholzhausen), Niddatal und Nidderau.

> Im Dezember 2016 werden in allen Städten und Gemeinden des Versorgungsgebietes die Zähler der Kunden, die eine Photovoltaikanlage oder ein Blockheizkraftwerk in Betrieb genommen haben, abgelesen.

> Die ovag Netz AG bittet die Hausbesitzer, den Ablesern ungehinderten Zugang zu den Zählern zu ermöglichen und gegebenenfalls erforderliche Schlüssel zu hinterlegen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ovag Netz AG können sich ausweisen.

Wenn Kunden während dieses Zeitraums nicht anzutreffen sind, sollten sie ihre Stromzähler selbst ablesen. Die Zählerstände können folgendermaßen mitgeteilt werden:

> E-Mail: zaehlerstand@ovag-netz.de

> Internet:
www.ovag-netz.de/zaehlerstand

> Fax: 06031 82-1547

> Tel: 06031 82-1093

Bei fehlendem Zählerstand muss der Verbrauch geschätzt werden.

Die, die die Flammen bezaubert

Alicia Weiss aus Homberg (Ohm) spielt mit dem Feuer



Alicia Weiss (Mitte) und ihre Freundinnen bieten ein Spektakel.

■ „Paulinchen war allein zu Haus, die Eltern waren beide aus.“ Wohl kaum einer, der diese Episode aus dem „Struwelpeter“ nicht kennt und bei dem sich dabei nicht die Härchen aufrecht stellen. „Das Hölzchen brennt gar hell und licht, das flackert lustig, knistert laut“, nimmt das Verhängnis seinen Lauf. Auch auf „Pyrophoria“ übte das Feuer schon als Kleinkind eine fast magische Anziehungskraft aus. „Licht und Feuer – das war es, was mich anzog. Beim Maifeuer stand ich natürlich jedes Mal in der ersten Reihe, so nah wie möglich am Feuer.“

Löschen mit der Zunge

Damals noch in Bamberg, eine Herkunft, auf die ihr fränkischer Tonfall hinweist. Da aber Alicia Weiss, so ihr bürgerlicher Name, entweder viel vernünftiger war als das Paulinchen, das am Ende nur von den Katzen Minz und Maunz beweint wird, oder aber ihre Eltern ein besonderes Augenmerk auf ihre Tochter hatten, musste sie sich anfangs mit einer selbst zusammenge-

bastelten Disco-Lichtanlage in ihrem Kinderzimmer begnügen. Da flackerte es zumindest lustig und aufregend. Seitdem Prometheus der griechischen Mythologie zufolge den Göttern das Feuer gestohlen und den Menschen zurückgebracht hat, fasziniert es diese wie die kleine Alicia. Lagerfeuer, Lebensspender, Feuerwerk, Kamin, aber auch Lebensvernichter, wenn es außer Kontrolle gerät. Die 27-jährige Pyrophoria – so ihr Künstlernamen – beherrscht aber mittlerweile das Feuer, das sie für ihre semi-professionelle Show zur Freude der Zuschauer entzündet. Sie jongliert mit brennenden Fackeln, schwingt Seile und dreht andere brennende Gerätschaften in einer Affengeschwindigkeit, lässt Flammen aus ihrem Mund in die Höhe schießen, löscht sie mit ihrer Zunge oder spielt mit Flammen auf ihren Armen. Dazu hat sie sich eine Choreografie ausgedacht, mal zu tragender, mal zu pathetischer, mal zu Disco-Musik, welche die Mitklatschmaschine der Besucher automatisch anwirft.



Die Show ist mit flammendem Logo ganz individuell zugeschnitten – und bietet viel zum Staunen.

Eine besondere Wärme

„Ich könnte mir kein schöneres Hobby vorstellen“, sagt Alicia Weiss, im Hauptberuf Erzieherin. „Es bereitet mir ungeheure Freude, vor Zuschauern aufzutreten, zumal mit einer Kunst, die in der Regel Männer vorführen. Dazu mag ich die besondere Wärme, die vom Feuer ausgeht. Das ist ein schönes Gefühl, wenn man in Wintermonaten draußen auftritt, nur mit einem T-Shirt bekleidet und diese Wärme hüllt einen ein.“

Wo und wann der Grundstein für diese Passion gelegt wurde, haben wir gehört. Wie aber hat Alicia Weiss sie so umgesetzt, dass sie dann nicht doch das Schicksal vom Paulinchen ereilt hat, aber dennoch ungeheure Effekte erzielt? „Meine ältere Schwester war in Bamberg eine von mehreren Betreuerinnen von Jugendgruppen. Dafür hat sie einen Workshop für einen Mitmach-Zirkus besucht. Ich begleitete sie zu dieser Weiterbildung.“ Für sie war klar: „Ich entscheide mich für die Sparte Feuerspucken, die bei dieser Weiterbildung angeboten wurde.“ Das war 2002.

Im Laufe der Zeit trat sie mit ihrer Schwester bei Familienfesten auf, bei der Abschlussfeier ihrer eigenen Schule, schließlich auch – da sich ihr feuriges Vermögen herumzusprechen begann – in Kindergärten und bei Hochzeiten. „Nur Feuerspucken ist natürlich langweilig, deshalb begann ich, noch andere Elemente hinzuzufügen, mir eine Choreografie für eine abgerundete Show aufzubauen.“ Um die Flammen zu verzaubern ... und natürlich die Zuschauer. Ein erfahrener Feuermagier unterstützte sie, der Rest war Learning by doing mit Hilfe von Büchern, CDs und Videos. Vor sechs Jahren zog sie nach Homberg/Ohm im Vogelsbergkreis, der Liebe wegen.

Es sieht einfach aus, wie Alicia Weiss alles Mögliche entflammt. Ist es aber, man ahnt es, mitnichten. „Es ist nicht ungefährlich, ein Risiko besteht natürlich immer.“ Also doch ein Schatten Paulinchen, der auf den Aufführungen lastet? „Man muss eben die Technik beherrschen, damit beispielsweise beim Feuerspucken nicht die Flüssigkeit zurückläuft und das Feuer im Mund entsteht. Das ist so ähnlich wie mit dem Spiritus beim Grillen.“ Ein Vergleich, der bei den meisten eine Gänsehaut auslösen dürfte.

Zum Entzünden benutzt sie eine spezielle Flüssigkeit namens Phoenix-Feuer, die auf Lampenöl basiert, aber auf keinen Fall verschluckt werden darf. Zur Technik: „Je mehr Druck man draufgibt, umso größer die Flamme. Deshalb schaffen die Männer meistens höhere Flammen, da sie ein größeres Lungenvolumen haben.“ Was ebenso zu beachten ist: „Der Wind kann mein Freund und Feind sein.“ Soll heißen: Die Stärke des Windes und die Richtung, aus der er weht, möglichst für eine schöne Flamme verwenden.

Ein wenig bitzelt es ...

Beißen viele der Zuschauer schon bei dieser Darbietung auf die Zähne, tun sie es erst recht, wenn sie Feuer „schluckt“ oder mit der Flamme über ihre Haut streicht. „Für die Haut benutze ich wiederum eine andere Flüssigkeit. Flockig locker ist das nicht, mit dem Feuer über die Haut spazieren zu gehen. Das ist Technik und Gewöhnungssache, ein wenig bitzelt es immer.“ Und Feuerschlucken? „Die Technik besteht darin, bevor die Flamme die Zunge berührt, es schon auszuhauchen. Wichtig ist dabei auch, wie man seinen Nacken abwinkelt. Am Anfang hat das schon Überwindung gekostet... und ein-, zweimal hat es mir die Nasenhaare versengt ...“

Passiert ist ihr bislang noch nichts. „Weil ich um das Risiko weiß, überprüfe ich meine Requisiten doppelt und dreifach vor dem Auftritt, baue, wenn möglich, immer noch einmal eine zusätzliche Sicherung ein.“ Verlassen kann sie sich überdies auf ihre Freundinnen Cassie und Vanessa, ursprünglich ihre Assistentinnen, mittlerweile fester Bestandteil der Show.

Pyrophoria – eine, die zur Freude der Zuschauer mit dem Feuer spielt, aber ihm immer mit Respekt entgegentritt ...

> Weitere Informationen oder Fragen?

www.pyrophoria-feuershow.wg.vu/index/
oder auf Facebook: Pyrophoria Feuermädchen